

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM  
mit Zustagen; einzelne Nummern 15 Pf  
: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 :  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403  
Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite  
Petitzelle 20 Reichspfennige, Eingeladn und  
Reklamen 60 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 272

Sonnabend, am 22. November 1930

96. Jahrgang

## Versteigerung.

Montag, den 24. November ds. Js., mittags 12 Uhr  
sollen in Schmiedeberg  
1 Motor, 1 Dikthenobelmaschine, 1 Abriechnobelmaschine,  
1 Fräsmaschine, 1 Kreisäge und 1 Toppendruckpresse  
öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.  
Sammelort der Bieter: Gasthof Schmiedeberg.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

## Stangen- und Brennholzversteigerung auf Bärenfelder Staatsforstrevier.

Sonnabend, am 29. November 1930, nachmittags 5 Uhr,  
kommen im Gasthof „Wraener“ in Oberpöbel 1000 St. f. Verb-  
stangen 8/13 cm, 2000 f. Reisstangen 2/7 cm, ca. 2000 Baumstämme  
(5/8 cm Oberstärke), 280 m hartes und weiches Brennholz (Scheite,  
Knüppel, Jaden, Äste), sowie einige Laubholzstücke, aufbereitet:  
einzelne in Abt. 2, 4, 9, 10, 13, 18, 33, 42, 54—59, 61, 62, 66—72,  
74, 76, 79—82, 86, 87 und 91 meistbietend gegen Barzahlung zur  
Versteigerung.  
Forstamt Bärenfeld.

## Deutliches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Am Freitag gegen Mittag wurde einem  
Reichstädtler Einwohner ein Herrenfahrrad gestohlen, das er  
in einem Hausflur am Markt eingestellt hatte. Das Rad  
(Marke Diamant) hat schwarzen Rahmen, Flügelröhren und  
Rotzfaher, rote Bereifung und Griffe, elektrische Vorder- und  
Schlußbeleuchtung, Federbremse, Dynamo am Hinterrad und  
einen Wert von etwa 100 Mark. Der Geschädigte hat für  
Wiedererlangung eine Belohnung von 10 Mark ausgesetzt.  
Sachdienliche Meldungen werden an den Gendarmereiposten  
Dippoldiswalde erbeten.

**Dippoldiswalde.** In jedem Semester an der Deutschen  
Müllerschule kommt ein Vertreter der Müllerei-Berufsgenos-  
schaft hierher, um in einigen Vortragsstunden die Schüler auf  
die Gefahren im Müllereigewerbe, auf die Unfall-  
verhütungsvorschriften aufmerksam zu machen. Im  
vorigen Semester unterstützte er seine Ausführungen mit  
Vichtbildern, diesmal hatte er Filme mitgebracht, die  
von allgemeinem Interesse waren, so daß zu deren Vorführung  
gestern nachmittags in der städtischen Turnhalle neben den  
Besuchern der Müllerschule auch die Schüler der städtischen  
Handels-, Gewerbe- und Landwirtschaftsschule sowie der Be-  
rufsschule anwesend waren. Nach Begrüßungsworten von  
Studientrat Sacher sprach Oberingenieur Loch von der Müllerei-  
Berufsgenossenschaft einleitende Worte. Dabei wies er darauf  
hin, daß jährlich etwa 2 Millionen Unfälle angemeldet werden,  
etwa 1 Million nicht zur Kenntnis der Berufsgenossenschaften  
kommen. Schon bald nach ihrer Errichtung hätten diese er-  
kannt, daß es besser sei, Mittel für Unfallverhütung aufzu-  
wenden, statt für Rentenzahlung und Heilmittel. Man habe  
versucht, die Gefahrenstellen und die Betriebsmängel zu be-  
seitigen, die Betriebsmethoden zu verbessern. Die Statistik habe  
aber gezeigt, daß die Ursachen zum Betriebsunfall zum großen  
Teil am Menschen selbst liegen. Dort müsse die Unfall-  
verhütung einleiten, es müsse ihm eingeschämmt werden: Passe  
auf! Uebe Vorsicht! Wechsle die Schutzeinrichtungen nicht!  
Zwei Wege gebe es beim Menschen damit einzugehen, einmal,  
Leute für bestimmte Arbeiten auszuwählen, an Arbeitsstellen,  
die große Aufmerksamkeit erfordern, nur Menschen mit großer  
Konzentrationsfähigkeit zu stellen, zum andern, mit psycho-  
logischen Mitteln auf den einzelnen einzuwirken. Hierher ge-  
hören das gesprochene und das geschriebene Wort, das Bild  
und vor allem der Film. Letztere sind ausgeführt als reine  
Unfallverhütungs-Filme, als reine Lehrfilme oder als Spiel-  
bez. Unterhaltungsfilme. Von allen drei Arten sollte dann je  
ein Film ab, ohne dabei ein Gewerbe, einen Beruf mit seinen  
Unfallverhütungsmassnahmen besonders herauszugreifen. Der  
erste Film, der gezeigt wurde, zum Teil ein Trickfilm, der  
auch des Humors stellenweise nicht entbehrt, behandelte die  
Gefahren nicht ordnungsmäßig gesicherter, sowie vernach-  
lässigter elektrischer Leitungen. Im zweiten Film, wohl dem  
wertvollsten, wurde die erste Hilfe bei den verschiedensten Ver-  
letzungen und Unfällen im Wilde gezeigt. Als Ergänzung  
nach einem Kursus über erste Hilfe bei Unfällen ist dieser  
Film außerordentlich instruktiv. Nicht nur, daß die Maß-  
nahmen bei Wunden und Knochenbrüchen im Wilde vorge-  
führt wurden, auch all das, was bei Gasvergiftungen, Un-  
fällen an elektrischen Leitungen usw. zu geschehen hat, konnte  
man sehen. Der dritte Film endlich war ein Verkehrslehre-  
film, hier und da auch mit Humor gewürzt. Meist wurde gezeigt,  
wie man's nicht machen soll. Viel öfter möchte er der heutigen  
Menschheit gezeigt werden, denn gerade der Verkehr ist durch  
das unsachgemäße Verhalten der Straßenbenutzer der größte  
Mörder unserer Zeit. Kein Tag vergeht fast, wo man nicht

## Der Kanzler an die Landgemeinden

Die Regierung wird in Kürze neue Maßnahmen treffen!

Berlin, 22. November

Im Plenarsitzungsjaal des Reichstages fand am Frei-  
tag die Delegiertenversammlung des Landgemeindetages  
1930 statt. In seiner Begrüßungsansprache bedauerte Bür-  
germeister Lange-Weißwasser, als Verhandlungsleiter,  
u. a., daß das Sanierungsprogramm der Reichsregierung  
nicht an die Gemeinden denke und hielt dem  
Reich vor, daß es unnötige Ausgaben für den Ausbau  
unterer Verwaltungen beim Finanz- und Bauwesen gemacht  
habe.

Reichskanzler Dr. Brüning erklärte u. a., auch der  
Reichstag habe leider jahrelang geglaubt, Lasten den Län-  
dern und Gemeinden auferlegen zu können. Dadurch seien  
die Realsteuern zu einem schweren Druck geworden. Trotz  
der Agrarkrise sei es der Regierung gelungen, die  
Agrarpreise vom Weltmarkt abzuhängen.

In kürzester Frist werde die Regierung weitere Maß-  
nahmen treffen, denn von der Konsolidierung  
der Landwirtschaft her könne ein großer Teil  
der Arbeitslosigkeit behoben werden. Für das nächste  
halbe oder ganze Jahr könne die Regierung noch keine  
volle Gesundung herbeiführen; sie wolle die Schwierig-  
keiten nur so weit abdämmen, daß das Vaterland nicht  
öfllig zusammenbreche.

Der Sparparatensruf sei 1929 nicht überall durchgedrungen.  
In der Kommunalpolitik habe man vielfach geglaubt, die  
garantierten Ueberweisungen würden auf alle Zeit weiter-  
laufen und habe darauf keine Ausgaben eingestellt. Man  
müsse aber damit rechnen, daß schlechte Jahre auf gute fol-  
gen. Entscheidend für die weitere wirtschaftliche Entwicklung  
werde die Durchführung — und zwar im schnellsten Tem-  
po — des Gesamtprogramms der Reichsregierung sein, das  
nicht zuletzt die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit wie-  
derherstellen wolle. Es sei kein Grund vorhanden zu ver-  
zweifeln.

Für die preußische Staatsregierung sprach der Innen-  
minister Severing, der zur Einigkeit im Kampfe gegen  
die Räte des Winters ermahnte und als unsere gefährlichsten  
inneren Feinde den Hunger und den Pessimismus bezeich-  
nete. Weiter bekannte er sich u. a. als Anhänger der  
Arbeitszeitkürzung im Interesse der Minderung  
der Arbeitslosigkeit und erklärte, wenn auch die Beamten

von tödlichen Unglücksfällen auf der Straße lieft. Wenn alle  
die Verkehrsregeln beachten würden, dann würden die Un-  
fälle auf ein Minimum zurückgeführt werden. Auf jeden Fall  
brachten die drei Filme überaus Lehrreiches, das hoffentlich  
nicht ohne Frucht bleibt. Dann hat auch ihre Vorführung  
beigetragen zur Unfallverhütung.

**Dippoldiswalde.** Gute Laune kann heute jeder gebrauchen,  
und um sich in eine solche Stimmung hineinzuversetzen zu  
lassen, ist der Besuch des heiteren Ludwig-Thoma-Abends  
des Gewerbe- und Volksbildungsvereins am nächsten Mittwoch  
im Schäpshaus wie geschaffen dazu. Als Vortragender ist  
der ehemalige württembergische Hofschauspieler Jul. Will ge-  
wonnen worden, der hier bereits mehrmals aufgetreten und  
als prominenter Vortragsredner bekannt ist. Lachen ist gesund,  
es erhält, wie Lessing sagt, vernünftiger als der Verdruß.  
Daher ist es wohl geboten, den Vortrag zu besuchen und sich  
herzlich auszulachen, wenn es auch einmal keine Vichtbilder  
zu sehen gibt.

Die kommunistische Partei des Landtages sagt in  
einer am 18. November eingereichten Anfrage, ihr sei eine  
Mitteilung zugegangen, wonach bei einer ersten Wasser-  
druckprobe am Neubau der Talsperre Lehn mühle  
die Feststellung gemacht worden sei, „daß bereits bei ge-  
ringem Wasserdruck die Sperrmauer an beiden Ausläufen  
undicht sei, daß aber bei einem Hochdruck dieser Zustand  
sich noch stärker bemerkbar machen würde“. Die Partei  
fragt dann in der üblichen Weise, ob das wahr sei, was die  
Ursache sei, wie das abgestellt werde, welche Kosten ent-  
stehen. — Wir meinen, daß eine einfache Anfrage an die  
staatliche Bauleitung oder die Bauunternehmung Lehn-  
mühle den gleichen Erfolg, allerdings ohne die unnötige Be-  
unruhigung mancher ängstlicher Seelen, gezeitigt hätte.  
Man würde dort erfahren haben, daß an diesem Verede  
kein wahres Wort ist. Die Sperre ist jetzt auf 10 Meter  
Höhe angebaut, und es hat sich auch nicht das Geringste ge-  
zeigt. Was unter den „beiden Ausläufen“ gemeint ist, ist  
außerdem höchst unklar. Uebrigens entstand ein ähnliches

mitopfern müßten, so werde Preußen nicht dulden, daß sie  
rechtlos gemacht würden.

Ueber die „Bedeutung des Landes für die  
Volksernährung sprach Reichsernährungsminister  
Schiele, wobei er hervorhob, die Erzeugerpreise müßten  
dem Landwirt die Existenz ermöglichen, ohne daß der Ver-  
braucher übermäßige Preise bezahlen müsse. Die Han-  
delspanne sei zu verringern. Die letzte Ur-  
sache der Agrarkrise sei darin zu erblicken, daß unsere Volks-  
wirtschaftspolitik eine Ausgeglichenheit in der  
Preisfrage herbeigeführt hat. Aus der fortwährenden  
Unrentabilität der Landwirtschaft, besonders im Osten, re-  
sultiere die mangelnde Kaufkraft. Daher die Abwanderung  
aus dem Osten. Da müsse die Siedlung wieder einsehen.  
Wir haben heute diesen verkehrten Wandertrieb vom  
Osten nach dem Westen; er müsse wieder in die um-  
gekehrte Richtung gelegt werden.

Reichsminister Treviranus sprach in seiner Eigen-  
schaft als Reichskommissar für die Osthilfe über die Hilfs-  
maßnahmen, die seit 1929 für den Osten getroffen worden  
sind. Bei der gegenwärtigen Finanznot könne dem be-  
drängten Osten nicht ausreichend geholfen  
werden; aber zunächst müsse der dringenden Not der reinen  
Brenzgebiete gesteuert werden. Das neue Osthilfegesetz werde  
hoffentlich bald verabschiedet werden. In den nächsten  
Jahren werde dann das Hilfswort für den Osten ausge-  
baut werden.

Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Hilferding  
schilderte dann den Einfluß der Wirtschaftskrise auf die  
öffentlichen Finanzen, unter Hinweis darauf, daß neben  
Deutschland auch England, Italien und selbst die Vereinig-  
ten Staaten erhebliche Millionen-Defizite hätten.

Der Präsident des Deutschen Landgemeindetages Reichs-  
tagsabgeordneter Dr. Gerke erklärte u. a., solange den  
Gemeinden hohe Schul- und Wohlfahrtslasten auferlegt  
seien, könne an eine Senkung der Realsteuer-  
zuschläge nur bei höheren Steuerüberweisungen oder  
ergiebigen neuen Steuerquellen gedacht werden. Die jetzt  
geplanten neuen Kommunalsteuern böten nicht annähernd  
einen Ausgleich. Man müsse an eine Umgestaltung der  
Kraftfahrzeugsteuer etwa durch Einführung einer Betriebs-  
stoffsteuer denken, die die Massen nicht so sehr belastet.

Major a. D. v. Eickstedt-Tantow erinnerte daran,  
daß jeder Staat zusammengebrochen sei, der seine Land-  
wirtschaft verkümmern ließ.

Verede auch kurz nach Anspannung der Malter-Talsperre,  
das genau so stricht war.

**Oberfrauendorf.** Von hier wird uns geschrieben: Zu  
welch unheimlichem Schrecken die Fuchsplage hier geworden  
ist, beweist eine vom hiesigen Bürgermeister vorgenommene  
Zählung des in diesem Sommer durch Fäcche vernichteten  
Geflügels. Gegen 300 Hühner, Truten und Gänse sind diesem  
Raubergesindel zum Opfer gefallen. Trotzdem finden die Land-  
wirte bei der Behörde leider kein Verständnis. Im Gegenteil  
wurden mehrere Landwirte, die zur Selbsthilfe griffen und  
zwar erlaubterweise, mit hohen Geldstrafen bedacht. Ein Be-  
weis, daß man in gewissen Kreisen für den Sport mehr Ver-  
ständnis hat, wie für die Not der Landwirtschaft.

## Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich

Paris, 22. November. Ein schweres Eisenbahnunglück er-  
eignete sich kurz nach Mitternacht (franz. Zeit) zwischen Arcenis  
und Nantes, unweit des Bahnhofs Dubon. Der Schnellzug  
Paris—St. Lazaire, der die französische Hauptstadt gegen 16 Uhr  
verläßt, entgleiste. Die Maschine, zwei Packwagen und ein  
Personenwagen stürzten in die Loire, die z. Z. starkes Hoch-  
wasser führt. Bis zu den Morgenstunden lagen noch keine  
genauen Einzelheiten vor, da die telephonischen Verbindungen  
zwischen der Unfallstelle unterbrochen sind.

## Wetter für morgen:

Anfänglich Witterungs-Charakter wenig geändert; wechselnd,  
meist stark bewölkt mit zeitweiligen Regenfällen; geringer Tem-  
peratur-Rückgang, aber für die Jahreszeit immer noch zu mild;  
Winde aus westlichen Richtungen, zeitweise auffrischend. Im  
späteren Verlaufe, schätzungsweise zu Ende des Sonntag oder  
wahrscheinlich erst Montag, weiterer Temperatur-Rückgang und  
im Gebirge innerhalb der ersten Tage der neuen Woche Ueber-  
gang zu winterlichem Wetter.